

Walter Nissen, Das Göttinger Stadtarchiv. Seine Geschichte und seine Bestände, Göttingen 1969, Vandenhoeck & Ruprecht, 108 S., 18 teils farb. Taf. — Der erste Teil (S. 9—48) dieser Veröffentlichung bietet eine eingehende Geschichte des reichen Archivs, das bis in das 13. Jh. zurückzuverfolgen ist. Im zweiten Teil (S. 49 ff.) wird eine Übersicht über die Bestände und deren Laufzeiten gegeben. Zu beachten sind jüngere Bestände nichtstädtischer Provenienz.

R. M. K.

Mittelalterliche Bibliothekskataloge Österreichs. Hg. von der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, 5. Band: Oberösterreich. Bearbeitet von Herbert Paulhart, Wien - Köln - Graz 1971, Hermann Böhlau Nachf., 160 S. — Mit dem vorliegenden Band ist die im Jahre 1915 begonnene Veröffentlichung der ma. Bibliothekskataloge Österreichs abgeschlossen (vgl. zuletzt DA 24, 239). Kleinere Nachträge sollen künftig in Fachzeitschriften mitgeteilt werden. Der hier anzuzeigende Band bringt Bücherverzeichnisse aus den Klöstern bzw. Stiftern Baumgartenberg, Garsten, Kremsmünster, Lambach, Linz (Minoriten), Mondsee, Ranshofen, Sankt Florian, Spital am Pyhrn, Waldhausen und Wilhering; außerdem Testamente von Privatpersonen für die Pfarrkirchen von Gmunden, Kirchdorf an der Krems und Obernberg sowie das Verzeichnis der Bücher einer Elisabeth von Volkenstorff aus dem 15. Jh. — Das Material ist in gewohnt sorgfältiger Weise durch ein Register erschlossen; eine ausführliche Bibliographie und die sehr instruktiven Vorbemerkungen zu den einzelnen Bibliotheken geben weitere Hinweise.

H. M. S.

Alexandre Olivar, Els manuscrits litúrgics de la biblioteca de Montserrat (Scripta et Documenta 18) Monastir de Montserrat 1969, 211 S. — Dieser Katalog beschreibt etwa 100 Stücke aus der Klosterbibliothek von Montserrat, nicht in jedem Falle geschlossene Codices, sondern oft genug auch Fragmente, die später miteinander vereinigt worden sind (darunter zumeist Antiphonare, Breviare und Lektionare). Die liturgische Materie ist hier im weitesten Sinne des Wortes verstanden. Beides resultiert aus dem Umstand, daß eine Sammlung verschiedenster Provenienzen zustande gekommen ist, die mit Ausnahme klösterlicher Consuetudines, Zeremonienbücher und Miniaturen weder in paläographischer Hinsicht noch vom Alter und liturgischen Inhalt her ein größeres Interesse beansprucht. Ein Teil stammt aus dem alten Kloster und ist über dessen Zerstörung im napoleonischen Krieg hinweggerettet worden; daneben fällt die Menge benediktinischer, karthäusischer und dominikanischer Herkunft auf, die nach 1812 erworben wurde. Die meisten Hss. stammen aus dem 12.—15. Jh., die älteste stammt aus dem 9. Jh. Neben sorgfältigen Indices (u. a. über die Textanfänge) sind auch einige interessante Textauszüge (darunter ein Kalendar und ein Nekrolog aus dem 14. Jh.) am Schluß angefügt. O. Engels

Gerard Achten, Leo Eizenhöfer, Hermann Knaus, Die lateinischen Gebetbuchhandschriften der Hessischen Landes- und Hochschulbibliothek Darmstadt (Die Handschriften der Hessischen Landes- und Hochschulbibliothek Darmstadt 3) Wiesbaden 1972, Otto Harrassowitz, 210 S., DM 50. — Nach dem 1968 erschienenen 2. Band mit den liturgischen Handschriften (vgl. DA 25, 249) werden nunmehr — gleichfalls durch die Förderung der Deutschen Forschungsgemeinschaft ermöglicht — die damals ausgesparten Gebetbücher, nach Entstehungsorten geordnet, verzeichnet. Nur eine einzige Hs. (2242 aus der Diözese Utrecht) stammt noch aus dem 14. Jh., die überwiegende Mehrzahl aus der Zeit um 1500. Die Gebetbücher sind in die zwei Gruppen „Libelli